

# Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 20 $\frac{1}{2}$  Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 5 Sgr.  
Infectionsgebühren 1 $\frac{1}{2}$  Sgr. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 16.

Halle, Donnerstag den 20. Januar  
Hierzu eine Beilage.

1859.

## Deutschland.

**Berlin, d. 18. Jan.** Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Dem General-Lieutenant z. D. von Hann zu Berlin den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, und dem Kaiserlich brasilianischen Rath Luiz Antonio de Sampaio Vianna zu Rio de Janeiro den Roten Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen; sowie den Geheimen Regierungs-Rath bei dem Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Wolf, zum Geheimen Ober-Regierungs-Rath, und den Geheimen Medizinal- und vortragenden Rath in dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Dr. Horn, zum Geheimen Ober-Medizinal-Rath zu ernennen.

[Ate Sitzung des Abgeordnetenhauses am 18. Januar.]  
Präsident Graf Schwerin. — Eröffnung der Sitzung 1 $\frac{1}{2}$  Uhr Mittags. Tagesordnung: Bekanntmachung der Resultate der Schriftführer- und Fach-Kommissionen; Wahl und 2) Fortsetzung der Wahlprüfungen. Am Ministerlich: Flottwell, v. Auerwald, Simons, Frhr. v. Barow, Graf Bücker. (Die Erbinen sind heute sehr spät besigt.) Der Präsident zeigt an, daß die Abgg. v. Krotzfeld und v. Auerwald (Kofenber) um Urlaub eingekommen, letzterer weil ein Glied seiner Familie schwer erkrankt ist. An neuen Mitglidern ist unter Anderen der Abgeordnete Milde eingetreten. Zu Schriftführern sind gewählt: die Abgg. v. Bonin (Stolz) mit 270, Wendt mit 269, de Sbo mit 234, Dellus mit 231, Gelslein mit 230, Samradt (Stallupönen) mit 228, Falk mit 225 und Schaffer-Boischock mit 223 Stimmen. In den Fach-Kommissionen sind gewählt: 1) in der Kommission für die Geschäftsk-Ordnung zum Vorsitzenden: Abg. Osterreich. Zu dessen Stellvertreter: Abg. Sartmann. Zu Schriftführern: Abg. Claffen, de Sbo. 2) Für die Petitionen: Zum Vorsitzenden: Abg. v. Binde. Zu dessen Stellvertreter: Abg. v. Sauten; zu Schriftführern: Abg. Falk, v. Wittlich. 3) Für die Agrar-Verhältnisse zum Vorsitzenden: Abg. Ambronn; zu dessen Stellvertreter: Abg. Schelmig; zu Schriftführern: Abg. Scheber, Amann. 4) Für Handel und Gewerbe: Zum Vorsitzenden: v. Röhne (Sölingen); zu dessen Stellvertreter: Abg. Schmidt; zu Schriftführern: Abg. Reichenheim, Karsten. 5) Für Finanzen und Bölle: Zum Vorsitzenden: Abg. v. Bonin (Wentbin); zu dessen Stellvertreter: Abg. Reichenberger (Welden); zu Schriftführern: Abg. Scheller, Schaffer. 6) Für das Justizwesen: Zum Vorsitzenden: Abg. Wengel; zu dessen Stellvertreter: Abg. Scheller; zu Schriftführern: Abg. Rodden, Gellert. 7) Für das Gmeinbewesen: Zum Vorsitzenden: Abg. Orabow; zu dessen Stellvertreter: Abg. Lette; zu Schriftführern: Abg. Conzen, Brünning. 8) Für das Unterrichtswesen: Zum Vorsitzenden: Abg. Harfort; zu dessen Stellvertreter: Abg. Jonas; zu Schriftführern: Abg. Götzel, Fabel. 9) Zur Prüfung des Staatshaushaltens: Zum Vorsitzenden: Abg. Kühne (Berlin); zu dessen Stellvertreter: Abg. v. Schleins; zu Schriftführern: Abg. Ledow, Boritz, Götzel, v. Bethmann-Sollweg (Bromberg). Der Finanzminister legt folgende Gesetzentwürfe vor: 1) den Staatshaushalts-Gesetz pro 1859; 2) eine Erhöhung der Kron-Donation um 500,000 Thlr.; 3) die Rechnung über den Haushalts-Gesetz pro 1858 und 4) ein Gesetz, betreffend die Landesausmessung der Fürstenthümer Hohenzollern-Sigmaringen und Hechingen. — Der Finanzminister bringt ein Voranschlag-Gesetz für den Regierungsbezirk Köln ein. — Endlich bringt der Präsident zur Kenntnis des Hauses, daß von den Abgg. Frhr. v. Binde, Reichenberger und Mathis ein Antrag auf Erlass einer Adresse an Se. Königliche Hoheit den Prinzen-Regenten als Antwort auf die Allerhöchste Thronrede eingebracht worden sei. Der Antrag ist von 230 Mitgliedern unterstützt. — Es wird eine besondere Adress-Kommission gewählt. — Damit geht das Haus über zu Wahlprüfungen.

In Beziehung auf die Schriftführerwahlen war die liberale Majorität einverstanden, die nöthigen Bürgschaften für die Unparteilichkeit nach allen Seiten zu gewähren, und jeder der vier größeren Fraktionen die gleiche Zahl zuzugestehen. Von den gewählten acht Schriftführern gehören die Abgg. Götzel und Delius zur Fraktion Wengel-v. Binde, die Abgg. Schaffer-Boischock zur Fraktion Reichenberger, die Abgg. Samradt (Stallupönen) und Falk zur Fraktion Mathis, die Abgg. v. Bonin (Stolz) und Wendt zur Fraktion Arnim (Neu-Stettin).

Dem Vernehmen nach wird von einigen Mitgliedern des Abgeordnetenhauses eine Vorlage beabsichtigt, welche eine Aenderung der bis jetzt durch die Patent-Gesetzgebung ausgesprochenen Principien bei Ertheilung von Patenten insofern bezweckt, daß die Erlangung eines Patenten in Zukunft leichter sein wird, als bisher. Man hofft dadurch eine Belebung des Verkehrs und der Industrie herbeizuführen.

Die im Lande herrschende Ruhe und Einigkeit ist den Kreuzzeitungs-Beuten der ärgste Verdruß. Die Volks-Zeitung bemerkt gegen

sie mit Recht: „Sie, die sonst die Lehre aufgestellt haben, wer die Minister ansieht, der begehre einen Verrath an der Krone, sie schütten die bittersten Anfeindungen gegen die Minister aus und rühmen sich der Loyalität gegen das Königthum. Und so ungeheuer loyal sind sie gegen die Krone, daß sie den Ministern sagen: Ihr untergrabt die Autorität der Krone, sobald ihr den Rath einiger Parlaments-Mitglieder zu einem Gesetzentwurf hören wollt, obwohl es diesen loyalen Herren gewiß nicht zweifelhaft sein kann, daß die Minister die Berathung nur im Einverständnis mit dem Regenten berufen haben können.“

Im Herbst vor. J. wurde von Seiten des Kriegs-Ministeriums die Anordnung getroffen, daß Ernennungen zu Gezeiten fortan nicht mehr vorzunehmen und nur diejenigen Gemeinen im Genuss der Gezeiten-Zulage zu belassen seien, welche dieselbe schon früher bezogen hätten. Man bezweckte durch diese Maßregel, hinreichende Fonds zur Vermehrung der Unteroffiziers-Gehälter zu gewinnen, welche bei dem immer fühlbarer werdenden Mangel an Unteroffizieren dringend geboten erschien. Durch eine ganz neuerlich ergangene kriegsministerielle Verfügung ist nun die vorerwähnte Anordnung zurückgenommen und bestimmt worden, daß Gezeiten-Manquements da, wo sie inzwischen eingetreten, wiederum zu decken seien. Es deutet dieselbe neueste Bestimmung darauf hin, daß man bei den in Aussicht gestellten Finanz-Vorlagen zur Kräftigung des Heeres vor Allem auf eine Verbesserung der äußeren Lage des Unteroffizier-Standes bedacht sein wird, und dies um so mehr, als anderweitige, mit Geldopfern verknüpfte Umgestaltungen im Organismus der Armee in diesem Jahre nicht beabsichtigt werden. Für die Hebung und Festigung des Standes der Unteroffiziere ist übrigens innerhalb der letzten Jahre auch in andern Richtungen viel geschehen, vornämlich durch Vermehrung der Schulabtheilung in Potsdam, als der eigentlichen Unteroffiziers-Schule des Heeres. Dieselbe ist vor 1 $\frac{1}{2}$  Jahren von drei auf vier Kompagnien herangewachsen und seit dem 1. October v. J. auf den Stand von 115 Gemeinen auf die Kompagnie gebracht worden. (N. Pr. 3.)

**Winden, d. 14. Januar.** Gestern Abend um 9 Uhr hat die schon seit längerer Zeit vorbereitete Abendmusik zu Ehren des Präsidenten v. Bardeleben, unter Mitwirkung des Militär-Musikcorps, von sämtlichen hier bestehenden Männergesangsvereinen veranstaltet, unter zahlreicher Theilnahme der Windener Bürgerschaft hier stattgefunden. Der Präsident sprach in herzlichem Worten seinen Dank aus. Das mit diesem Danke zusammenhängende freudige Gefühl bezog er nicht nur auf das seiner Person entgegenkommende Vertrauen, sondern auch auf die sich hierin ausprechende objectiv. Idee, welche sich an die neuere, freudig begrüßte Entwicklung unserer staatlichen Zustände anschließe.

**Düsseldorf, d. 15. Jan.** Gestern Abend fand, wie der „Erb. 3.“ geschrieben wird, hier im Gasthose zum „Prinzen Friedrich“ eine zweite Versammlung von Industriellen und Gewerbetreibenden statt, um über die Frage wegen Aufhebung der Sonntagsfeier zu beraten. Wie das erste Mal, waren auch jetzt wieder „alle bei der Aufhebung der Sonntagsfeier interessirten Geschäftsleute“ zu der Versammlung eingeladen worden. Nach lebhafter Debatte beschloß die Versammlung die Abfassung einer Adresse an den Landtag, die indeß nicht dem Abgeordneten der Stadt Düsseldorf (Dr. Hasenlewer), sondern dem Fehrn. G. v. Binde zur weitem Veranlassung zugestellt werden soll.

**Pofen, d. 12. Januar.** Wie die „Breslauer Zeitung“ hört, hat sich bei der vom hiesigen Criminalgericht geführten Untersuchung wider den hier in Haft befindlichen Emiffair herausgestellt, daß das von demselben attentirte Verbrechen unter die Kategorie des Hochverraths fällt, weshalb der Staatsanwalt darauf angetragen haben soll, die Sache zur Aburtheilung an den für verante Verbrechen in Berlin bestehenden besonderen Gerichtshof abzugeben und den Inculpanten an denselben auszuliefern.

**Hannover**, d. 16. Jan. Einer der wichtigsten Punkte des Anwaltkammergesetzes kam heute in der Zweiten Kammer zur Berathung: die Befreiung des Syndikus der Anwaltkammer und sein Ersatz durch den Staatsanwalt. Das bestehende Anwaltkammergesetz überträgt nämlich die Funktionen des Anklägers in Disziplinarsachen einem Mitgliede der Anwaltkammer, welches durch diese selbst dazu ausersehen wird. Eine solche Einrichtung meinte der Regierungskommissar, durch welche thatsächlich eine Staatsgewalt in die Hände von Anwaltkammern gelegt ist, gebe es in keinem andern Lande, nicht in Frankreich, nicht in den Rheinlanden, auch nicht in Oldenburg, wo man doch sonst unsere Gesetze getreulich kopirt habe. Auch habe sich in unserem Lande die Einrichtung nicht bewährt. Das bestritt Albrecht unter Hinweis zugleich auf England, wo die Autorität der Staatsgewalt nichts zu wünschen übrig lasse und doch sogar in Verbrechenfällen ein Anwalt die Klage erhebe. Frankreichs strenge Einrichtungen passten nur für eine rein militairische Demokratie. Natürlich war alles Reden nutzlos: der Regierungsvorschlag ward schließlich angenommen.

### Italien.

Ueber die Ankunft des Prinzen Napoleon in Turin liegen noch keine detaillirten Berichte vor. Der „Nord“ enthält eine Depesche aus Genua, der zufolge auch dort der Empfang des Prinzen ein sehr enthusiastischer gewesen ist. Die gestern schon erwähnte Ansprache des Präsidenten der Deputirtenkammer, Herrn Ratazzi, erscheint mit ihrer Aufforderung an den Patriotismus der Parteien, unter den Aufspizien des König Viktor Emanuel eine allgemeine Einigung zu vollziehen, fast wie eine Ergänzung der Thronrede, deren vorsichtiger und diplomatische Rundgebung auf diese Weise eine verständliche Auslegung erhält. Die Marsielle Depesche, welche die Erklärung des Belagerungszustandes in Neapel in unmittelbarer Aussicht stellte, hat bisher durch briefliche Mittheilungen keine Bestätigung erhalten, namentlich wollte man auch in Paris in diplomatischen Kreisen keine Kenntniss über eine derartige Maßregel haben. Indes enthält die „Times“ eine Depesche, nach welcher in Neapel am 14. ein Dekret publizirt worden wäre, daß die Personen, die wegen eines Attentats auf die innere Sicherheit des Staats auf der Abt erappt würden, sofort vor ein Kriegsgericht, dagegen die Personen, die der Verschwörung gegen die Sicherheit des Staats angeklagt worden, vor die ordentlichen Gerichte gestellt werden sollten.

Ueber den telegraphisch gemeldeten Studentenkrawall in Padua schreibt man der „Presse“ unter dem 13. d. M. Folgendes von dort:

Die aus verschiedenen Städten der Lombardie hier eingetroffenen Nachrichten haben auch unter unserer Studentenschaft einige Aufregung hervorgerufen und dieselbe zu einer kleinen Demonstration ermuthigt. Einen willkommenen Anlaß hierzu bot ihnen das vor ein paar Tagen in Treviso erhaltene Schreiben des Professors der Physik an der hiesigen Universität, Herrn Zambara, der nach seinem Wunsche in Padua beerdigt werden wollte. Die Studenten, welche darum wußten, versammelten sich am Bahnhofs, um die Ankunft der Leiche zu erwarten, bemächtigten sich beim Eintreffen derselben des Sarges und trugen ihn im feierlichen Zuge durch die Stadt in die Kirche St. Andrea. Vorübergehende jedes Standes wurden durch Zurufe angegangen, den Zug zu zihen. Nach Befragung des Verkäufers in der Kirche folgte die Mehrzahl der Studirenden dem Entschlusse, Tags darauf ein feierliches Leichenbegängniß zu veranstalten. Die Postet aber gebrauchte die Vorsichtsmaßregel, des Nachts die Leiche auf dem Friedhofe in der Stille beerdigen zu lassen. Als die Studenten auf diese Weise ihr Vorhaben vorerledigt sahen, begaben sie sich auf den Friedhof, gruben die Leiche wieder aus, öffneten den Sarg, küßten den Todten, legten ihm Straußen auf die Brust, hielten verschiedene Reden und feierten ihn sodann wieder. Hierauf zogen sie in geschlossenem Kreise durch die Stadt wieder in die Universität, wo während des Marsches einige Lebhafte bei einem Silberhändler sich einfallen ließen, ein paar Silber abzureißen und mitzunehmen. Auf der Universität wurden sodann noch zwei kurze Anreden gehalten, worauf sich alle, nachdem sie mit ihren Schnupftüchern die von dem weiten Marsche befeuchteten Stiefel gereinigt hatten, unter den Rufen: „Viva Italia, viva la patria!“ entfernten. Sehr ängstliche Gemüther wollten in dieser Action des Stiefelabwuschens eine geheime politische Manifestation erblicken und beschwerten sie als den Vorläufer ferner zu erwartender Kundgebungen! Im ganzen war man hier über die Ehre, welche die Studenten dem verstorbenen Professor erwiesen, sehr erpönt, denn Herr Zambara war bei Lebzeiten unter den Studenten nicht beliebt und für nichts weniger als liberal gefinnt angesehen. Es scheint daher, daß es den Studenten überhaupt nur darum zu thun war, durch eine Demonstration bei irgend welcher auch unpassenden Gelegenheit den Beweis zu liefern, daß sie hinter ihren Kollegen in Padua nicht zurückbleiben wollen. Die Behörden scheinen aber die Sache ganz ernst nehmen und, wie man hört, die Universität vollständig schließen zu wollen. (Als geschähen, wie die „Deffere“ offiziell meldet.) Zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung und zum Schutze der Bevölkerung durchziehen seitdem zahlreiche Militärschwärme die Stadt. Eine große Parade der ganzen Garnison fand heute Morgen auf dem Prato della Valle unter dem Commando des Generals Fremb statt, um den etwaigen wenigen Unruhmärgern die Stärke zu zeigen, mit welcher man alle Versuche, den Frieden der Stadt zu stören, nieder zu halten im Stande ist.

### Frankreich.

**Paris**, d. 17. Jan. Dem Vernehmen nach ist heute hier ein österreichischer Courier mit einer Note für die hiesige Regierung angekommen. Diese Note, die auch an die übrigen Mächte gesandt worden sein soll, behandelt die serbischen Angelegenheiten. Oesterreich tritt in derselben sehr friedlich auf. — Heute hatte Graf v. Persigny eine lange Conferenz mit dem Kaiser. Man macht die verschiedensten Commentare über diese Unterredung. — Der bekannte Vater Ventura hat dieser Tage unter dem Titel: „Essai sur le pouvoir public“, ein Buch veröffentlicht, worin er den Vorschlag macht, den Vorschlag des Abbe Rosmini wieder aufzunehmen, der 1848 Italien in einen Bundesstaat unter der Präsidentschaft des Papstes umgewandelt haben wollte. Oesterreich soll eine Geld-Entschädigung für seine Befestigungen erhalten. Unter den jetzigen Umständen erregt dieses Buch Aufsehen.

**Paris**, d. 18. Januar. (Tel. Dep.) Der heutige „Constitutionnel“ bringt einen von Renée gezeichneten Artikel, in welchem es unter Anderem heißt: Eine Depesche aus Konstantinopel meldet, daß die Pforte die Wahl des Fürsten Milosch billige. — Eine an-

dere noch wichtigere Nachricht geht uns aus Wien zu. Das österreichische Kabinet hat in Bezug auf die an den österreichischen Befehlshaber zu Semlin gegebenen Ordres die von den Mächten angenommene Dservation in Erwägung gezogen. Wenn wir gut unterrichtet sind, so erkannte das Wiener Kabinet vollständig die Stärke und Tragweite des Artikels 29, und weißt jeden Gedank einer Intervention zurück, die nicht vorher mit den Mächten vereinbart worden. Oesterreich würde selbstverständlich, indem es der Pforte seinen eventuellen Beistand angeboten, lesterer die Sorge überlassen haben, sich mit den Mächten über deren Zustimmung, welche jeder bewaffneten Intervention voranzugehen soll, zu vereinbaren. Es scheint nicht desto weniger, daß die Mächte das Prinzip ihrer Protestation aufrecht erhalten haben und daß der Artikel 29 des Traktats hierdurch eine neue Weisheit erhalten habe. Die schnelle Lösung dieser Schwierigkeit muß das Vertrauen auf Erhaltung des Friedens bestärken und Ruhe in die Gemüther zurückführen.

### Großbritannien und Irland.

**London**, d. 16. Januar. Nach hier eingetroffenen Privatberichten aus Paris ist daselbst zwar die öffentliche Meinung einem Kriege in Italien aus Furcht vor dessen weiteren Konsequenzen durchaus abgeneigt, gleichwohl wird ein Krieg für möglich gehalten. Eine ähnliche Stimmung herrschte vor dem Ausbruch des Krim-Krieges. In England ist man keineswegs über die nächste Zukunft beruhigt. Alle Wochenblätter beschäftigen sich mit der Möglichkeit eines Zusammenstoßes in Italien, alle halten denselben für wahrscheinlich, sind jedoch der Meinung, daß England an dem Kampfe, wenigstens im Beginn desselben, sich nicht betheiligen dürfe.

Wie der „Observer“ meldet, wird das Ministerium eine Vermehrung des Marine-Budgets zur Verstärkung der Kanalslotte vorschlagen.

Die „Times“ besprechen die preussische Thronrede und haben an ihr hauptsächlich auszusprechen, daß sie über Bielez keine Aufklärung giebt, worüber die „Times“ gern aufgeklärt sein möchten. Das Blatt sagt:

Die europäische Welt würde gern etwas über die Pläne wissen, die in dem königlichen Schloß schmütern. In Preußen endlich ist in den Kreis der constitutionell regierten Staaten eingetreten? Sollen die künftigen Könige Preußens, als Häupter einer beschränkten Monarchie, wie England ist, regieren oder als militärische Regenten aus der alten Schule, so daß sie nur bei seltenen Gelegenheiten einen gefügigen Körper einberufen, um wichtige Veränderungen zu sanctioniren? Wir wissen freilich, daß die preussische Auffassung und der gesunde Verstand der f. Familie binlängliche Bürgschaft gegen die Wiederherstellung eines Despotismus großer Art bieten, allein man wird uns doch versetzen müssen, wenn wir mit einiger Unruhe fragen, ob die verfassungsmäßigen Formen die ordentliche oder nur die gelegentliche Majorität des preussischen Staates bilden werden. Wir wissen genug von den Unterschieden, die den Preußen von dem Engländer trennen, um nicht ungeduldig zu werden, wenn der Erere, auf dasselbe Ziel lossteuernd, nicht genau im selben Fahrwasser bleibt. Wir halten es auch nicht für nöthig, daß die Preußen ganz so schnell wie wir vorwärtren. Beginnen sie doch erst jetzt nach fast neunjährigem Stillstand sich in Bewegung zu setzen und es fehlt ihnen auf ihrer neuen Laufbahn sowohl an Uebertreibungen als an Uebungen. Es ist also ein Glück für die Welt, daß ihre angeborne Langsamkeit zu den Anforderungen der Lage stimmt. Den Deutschen ist eines vorzugsweise elegen — sie überellen sich nicht gern. Eine parlamentarische Erwägung aller möglichen Folgen jedes etwaigen Entschlusses entspricht ihrer Denkart am besten. Es ist dies eine schätzbare Eigenschaft im politischen Leben, und sie wird ihr Vaterland vor einer Wiederkehr der Uebel schützen, die 1848 aus unendlicher Nachlässigkeit französischer Demokratie entpanden. Dieses langsame Naturell erfordert indes, daß der Staatsoberherr dort etwas mehr als bei uns die Initiative ergreife und den Freiheitsmuth erhalte, ehe er als Volksgesetz auftritt. Es ist, denken wir, Zeit, die Gesetze gegen die preussische Presse zu mildern. Wir bebauern, sagen zu müssen, daß entweder aus eingezugelter Furcht vor dem freien Wort, oder aus rücksichtsloser Achtung vor früherer Politik, die Beamtenaufsicht über alles Gedruckte noch gar nicht gelockert ist. Die Regierung vermag alle Energie und alles Talent des Landes auf ihre Seite hinzuziehen einfach dadurch, daß sie die ängstliche Aufsicht unterläßt. Es ist zu hoffen, daß dieser Gegenstand, obgleich die Rede seiner nicht erwähnt, den Gedanken des Regenten nicht fern liegt.

**London**, d. 18. Januar. (Tel. Dep.) In gut unterrichteten Kreisen wollte man wissen, daß Oesterreich den europäischen Kabinetten beschreibende Erklärungen in Betreff Serbiens gemacht habe. — Morgen wird der Graf Bernstorff Lord Palmerston besuchen. — Bright's Reformbill ist theilweise veröffentlicht worden. Die „Times“ sagt, dieselbe sei dem Anseine nach gemäßigter als erwartet worden.

### Donaufürstenthümer.

Nach in Wien eingetroffenen Nachrichten aus Jassy vom 17. d. ist der provisorische Hetman, Alexander Cusa, Unionist, zum Fürsten erwählt worden. Die Behörden und das Volk haben demselben gehuldigt. Der Fürst hat die Verfassung beschworen.

### Aus der Provinz Sachsen.

— An dem heutigen Tage, dem 16. Januar, an welchem der Pastor Kneisel vor 25 Jahren bei den Gemeinden Nienberg und Plönsitz in das Predigtamt eintrat, hatten beide Gemeinden dieses Antrittes gedacht und den Gedächtnistag desselben zu einem Gemeindefeste gemacht. Sehr werthvolle Festgaben wurden dem Zuhilar am frühen Morgen von den Gemeinden, den Schulen und auch einzelnen Gemeindegliedern mit den herzlichsten Glückwünschen dargebracht. Um 10 Uhr begann der Gottesdienst, in welchem der Pastor Kneisel, unter Zugrundelegung desselben Schriftworte, 1. Cor. IV, 1—5, mit denen er das erste Mal vor die Gemeinde getreten war, in ergreifender Weise predigte und über seinen Dienst in dem Herrn Rechenschaft ablegte. Der Pastor Weber sprach zum Schluß vom Ahar her seine und des Herrn Epiphorus Glückwünsche auf das Herzlichste aus. Nach beendigtem Gottesdienste fanden sich die meisten Gemeindeglieder auf der hiesigen Pfarre ein, um dem Zuhilar ihre Theilnahme kund zu geben und ihre Glückwünsche im Besondern noch darzubringen. Referent dieses festigt hinzu, daß die ganze Feier das Bild darstellte, wie ein treuer Seelsofger von seiner Gemeinde geliebt und anerkannt wird, unter dem Wunsche, daß Treue und Gewissen-



Unser vollständig sortirtes **Leinen-Waaren-Lager** halten wir neben unserm **Tuch- und Mode-Waaren-Geschäft** bestens empfohlen.  
**J. Heilfron & Co., große Steinstraße 63.**

**Verkauf eines Braun-  
kohlenwerks.**

Die gewerkschaftliche Braunkohlengrube **Wilhelmine** bei Werderthau, 1 Stunde von der Station **Stummsdorf** an der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn gelegen, soll mit den vorhandenen Gebäuden, Maschinen und Inventarien

**Mittwoch den 26. Januar c.**  
**Vormittags 11 Uhr**  
 in der Behausung des unterzeichneten Gruben-Vorstandes öffentlich meistbietend verkauft werden.  
 Werderthau, den 3. Januar 1859.

**Der Gruben-Vorstand.**  
**W. Günzel.**

Meine beiden Schmeerstraße Nr. 10 und Hoberträm Nr. 5 belegenen Häuser bin ich willens ungetrennt aus freier Hand zu verkaufen.  
**G. Neiling, Halle.**

In nächster Nähe von Raumburg, vis à vis dem Bürgergarten, unter der Nr. 1365 b. sind mehrere herrschaftliche Logis im Ganzen oder auch einzeln vom 1. April d. J. ab zu vermieten.

**Ein sehr tücht. Oekonomie-Verwalter,** in der Buchführung, Brennerei, Cichorien- und Rübenbau perfect, sucht zum 1. April Stellung. Desgleichen suchen tücht. Oberbrenner, Ziegelmeister und Hofmeister sofort Stellung durch's **Comm.-Bur. v. G. Nehling** in Magdeburg, Georgenplatz 34.

**Gesuch.** Mehrere praktische Landwirthschafterinnen können empfohlen werden. **A. Lüderich** in Leipzig, H. Fleischer. 23. Briefe franco.

Ein junger Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann zu Ofern in meinem **Material- und Taback-Geschäft** als Lehrling unter vortheilhaften Bedingungen eintreten.  
 Eisleben, d. 18. Januar 1859.  
**C. A. Sturm.**

In eine Ritterguts-Oekonomie, in der Nähe von **Jena**, wird für den ersten April d. J. ein **Volontair** gesucht; persönlichen Anfragen **Auskunft Halle, Schulberg Nr. 5.**

Ein junges gebildetes Mädchen, welches schon im **Materialgeschäft** servirt, findet eine gute dauernde Stellung. Reflectirende belieben ihre **Adressen C. H. franco Halle** poste restante abzugeben.

**Ein Oek.-Verwalter,** welcher längere Zeit auf **größern Rittergütern** conditionirte und empfehlenswerthe Zeugnisse besitzt, sucht zum 1. April c. andern. Stelle. Näheres bei **J. G. Otto** in Leipzig, **Münzgasse 3.**

Zu meine seit Jahren bestehende Pensionsanstalt können z. April Schüler aufgenommen werden. Auch wird Unterricht im **Französischen, Englischen u. f. w.** billig während der öffentlichen Schulstunden gegeben.  
**Gramm, Sprachlehrer, alter Markt 28.**

**Zwölf neue Oelgemälde:**

(Schweizer-, Rhein- u. niederländ. Landschaften etc.) in brillantem Goldrahmen, aus der **Düsseldorfer, Antwerpener und Brüsseler Schule**, sind billig zu verkaufen durch

**J. F. Lippert's Antiquariat,**  
 alter Markt Nr. 3.

**Große süße Türkische Pflaumen,**  
 à Pfd. 3 1/3 Sgr., 10 Pfd. pr. 1 Tblr.,

**Große Böhm. Pflaumen,**  
 à 2 1/2 Sgr., 16 1/2 pr. 1 Pfd., in Fässern billiger,

offerirt

**Julius Riffert, alte Post.**

**FrISCHE TRÜFFELN** erhielt wieder u. empfiehlt dieselben nebst **schönen süßen Apfelsinen u. Citronen**  
**G. Goldschmidt.**

**Teltower Dauerrübchen**  
**G. Goldschmidt.**

**Täglich frISCHE engl. AUSTERN, frISCHEn ZANDER** bei  
**G. Goldschmidt.**

**FrISCHE BÖHMISCHE FASANEN, vorzügl. Russ. Caviar, Hamburg. Rauchfleisch, vorzügl. geräuch. Rheinlachs, echte Braunschw. u. Gothaer Servelat-, Trüffel- u. Zungenwurst** empfiehlt in **besten Waare**  
**G. Goldschmidt.**

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen (Verlag von L. Gargke in Raumburg und Leipzig):

**J. G. Behrend, Kunst hundert Jahre zu leben,**  
 nie krank zu werden und jede abgehende Krankheit, sofern das letzte Stadium noch nicht eingetreten, zu heilen.

**Rekto: Der Geist heilt den Leib!**  
**Achte Auflage. 8. geb. 1/2 Thlr.**

Obwohl der Titel vorstehender Schrift das Gepräge martialischer Anpreisung zu tragen scheint, so sind die in derselben gegebenen Vorschriften doch der Art, daß deren gewissenhafte Befolgung das Versprochene gewiß zu erfüllen im Stande ist, sobald nämlich die genannten Krankheiten noch nicht einen so hohen Grad erreicht haben, daß Heilung überhaupt nicht mehr denkbar ist; daher dieses Schriftchen der Empfehlung werth ist.  
**Weißenfels, den 12. Juni 1858. Dr. Schuster, Königl. Kreis-Physikus.**

**Magdeb. Wein-Sauerkohl** mit **Borsdorfer Aepfel**, in schönster Qualität, empfehle in **Ochsfoten und Ankern**, ausgewogen billig.  
**Julius Riffert.**

**Dr. Struve in Dresden,** Lager künstlichen **Selters und Soda-Wasser, Kohlen-saures Bitter- und Magnesia-Wasser** bei  
**W. Fürstenberg & Sohn.**

**Nothe Carmin-Zinte** in Flaschen à 5 Sgr. Zu haben bei **C. Haring, Neunhäuser Nr. 5.**

Auf dem Rittergute **Würdenburg** bei **Zeutschenthal** können 10 Wspl. schöne **Kavalier-Gerste** zu **Saamen**, welche keinen Regen bekommen, abgegeben werden.

**Alle Reparaturen,**

Umarbeitungen, Waschen und Färben der getragenen Hüte wird aufs Beste und Schnellste besorgt bei **L. Wedding, Hutmachermstr., gr. Steinstraße Nr. 12.**

**Maskenball in Löbejün.**

Der von Unterzeichnetem arrangirte **Maskenball** findet, wie schon durch umhergegangenes **Circular** bekannt ist, bestimmt den 21. d. Monats statt, und erlaube nur noch zu bemerken, daß vom 21. dieses elegante **Masken-Anzüge** bei mir zur Auswahl ausliegen.  
**L. Mennicke.**

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

4 Stuben, Kammern, Küche u. f. w. ist sogleich oder 1. April zu vermieten.  
**Magdeburger Chaussee Nr. 4.**

**Nachruf.**  
 (Verspätet.)

So leb' denn wohl, Du altes Haus!  
 Du schied'st zwar nicht in Saus und Braus;  
 Meinstest, im Glase nicht, sondern im Herzen  
 Sige die Liebe; und die Kopfschmerzen,  
 Die ein Knipp uns sicher gebracht,  
 Hätten die Trennung noch schwerer gemacht.  
 Sehr gut; aber keine Abschiedsviſite  
 Zu schneiden bei der hiesigen Elite,  
 Dem Bollmond, der Dir so freundlich lachte,  
 Den Rücken zu kehren, und sich ganz lachte  
 Aus dem Staube zu machen — das ging weit!  
 Wir gedenken Deiner darob mit Heiterkeit!  
**K. M. G.**

**Diemitz.**

Täglich frISCHE Pfannkuchen.

**Familien-Nachrichten.**

**Berlobungs-Anzeige.**

Allen Verwandten und Freunden empfehlen sich, jedoch nur auf diesem Wege als **Berlobte:**

**Amanda Päpſler,**  
**Gustav Drechsler,**  
 Diaconus in Quersurth.  
 Leipzig und Quersurth, d. 18. Jan. 1859.

### Russland und Polen.

**Petersburg, d. 7. Januar.** In Bezug auf die Bauernangelegenheit, welche im Augenblicke die wichtigste Frage in Russland ist, erfahren wir durch Berichte aus Charkow, daß das dortige Adelscomité zur Emancipation der Bauern seine Arbeiten am 20. October begonnen hat und seit diesem Tage wöchentlich zwei bis drei Sitzungen hält, während in der Zwischenzeit das Redactionscomité, welches alle Monate neu gewählt wird, arbeitet. Das Comité war schon am 20. Juli zusammengetreten, wurde aber damals vertagt, weil die Mitglieder sich in die einzelnen Kreise begaben, um die erforderlichen statistischen Materialien über die finanziellen Verhältnisse der Güter aufzunehmen. Da die Aufschlüsse hierüber von den Gutsbesitzern selbst gegeben wurden und mancher böse Wille hierbei obwaltete, so mußte der Termin zur Einsetzung der Nachweise mehrfach verlängert werden. Um desto eifriger machte sich das beratende Comité an seine Aufgabe und nahm fogleich in der ersten Session den Grundfab der Regierung, daß die persönliche Leibeigenschaft für immer aufgehoben sei, einstimmig an. Ueber die Art, in welcher die frei zu lassenden Leibeigenen die ihnen abzutretenden Grundstücke erwerben sollten, herrschte freilich zunächst eine große Meinungsverschiedenheit, indem ein Theil der Versammlung für den Ankauf durch Geld, ein anderer für Erwerb durch Arbeit, ein dritter für ein gewisses System des Kaufs durch Obligationen war, welches in gewissem Sinne mit den der Regierung zur Beurtheilung vorgelegten Plänen einer großartigen Ablösungsbank in Zusammenhang steht. Man soll sich nun gegenwärtig nach sehr lebhaften, dabei aber würdig geführten Debatten, welche topographische Aufzeichnungen werth sein dürften, da der Charkow'sche Adel aus sehr liberalen und gründlich gebildeten Persönlichkeiten besteht, für das letztere System fast einstimmig entschieden haben. Wir erinnern hierbei daran, daß seit Katharina II., die ein neues Grundgesetz beraten ließ, in Russland keine constituirende Versammlung getagt hat. (Pr. 3.)

Vant einer Bekanntmachung des Postdepartements dürfen ausländische Zeitungen und Journale nicht mehr unter Kreuzcouvert nach Russland geschickt werden. Solche Zusendungen werden künftig ohne Weiteres remittirt werden. Wer ausländische Blätter beziehen will, muß seine Bestellungen bei den Postämtern und Postcomptoirs in Petersburg, Moskau, Wilna, Riga, Mitau und Dvessa machen.

### Türkei.

In Trapezunt klagt man über die Fortschritte, welche das Russenthum in jenen Grenzgebenden des türkischen Reiches mache. Türkische Unterthanen haben zu Tausenden russische Pässe erhalten, und während man vor dem pariser Vertrage drei Jahre in Russland wohnen mußte, um einen Paß zu erhalten, genügt jetzt acht Tage. Die Uebelstände und Mißbräuche, welche aus einem solchen Verfahren entspringen, liegen auf der Hand; Jizet Pascha, der General-Gouverneur der Provinz, hat deshalb den Auftrag erhalten, die Beobachtung der Verträge streng zu überwachen. Diejenigen, welche ihre Nationalität aufgegeben haben, um eine andere anzunehmen, sollen aufgefordert werden, ihr unbewegliches Eigenthum zu verkaufen und das Land zu verlassen.

Der Pariser „Constitutionnel“ widerlegt die Nachricht, der zufolge Majai Pascha, ein Sohn Reschid Pascha's, in der Umgegend von Ruskisch den Tod gefunden hat. Seine Pferde gingen zwar mit ihm durch, und er stürzte aus dem Wagen, ohne daß er jedoch besonderen Schaden nahm.

### Bermischtes.

Die Redaktion der „Tyroler Schützenzeitung“ erhielt von E. M. Arndt in Bonn auf das auch von uns erwähnte, an ihn gerichtete Sendschreiben eine Antwort, der die „Presse“ Folgendes entnimmt:

Das zweibrüder Gericht soll mich wohl unangefochten lassen; Gottlob, noch kann man nicht alle Wahrheit in Deutschland lichten, noch Eherecht machen. Mein ehrl. Name wird wohl bei Niemand für einen solchen Namen gelten, der mit Lügen oder mit Schmeicheleien in dieser bösen Welt jemals Verkehrt gemacht hätte. Meine Berichte beruhen auf den Zeugnissen der allerersten und würdigen Männer. Weder war ein tüchtiger Säubiger und nichts weiter und hatte sich selber ganz die übermüthige und rohe Art und Weise eines napoleonischen Marschalls zugeleut. Auch der Ruf der braven Bayern hat darunter leiden gemußt; denn wenn der Doerff oder Feldherr eines Regiments oder Heeres keine edle strenge Mannszucht hält oder selbst ein böses Beispiel gibt, wie sollten da die Krüger nicht zur Rohheit oder Grausamkeit auvarren? Quails rex talis grex. Genüg. Ein fröhliches Jahr der Ehre und des Rechts!

Berlin. Eine sonderbare Erbschaftsgeschichte hat hier in der letzten Zeit Aufsehen gemacht. Vor Kurzem kam ein sehr begüterter Rentier aus einer kleinen Provinzialstadt hier an und besuchte die einzige Familie, in welche er empfohlen ist. Gleich nach seinem ersten Besuche erbitet er von der Frau des Hauses die Erlaubniß, ihm ihre Tochter zur Begleiterin in ein hiesiges Vergnügungslocal mitzugeben. Der alte Herr findet an dem hübschen jungen Mädchen Gefallen und fast im Stillen vielleicht den Beschluß, in eine engere Beziehung zu treten. Kaum hat indessen das oben bekannt gewordene Paar den Saal des Etablissements, wohin sie gefahren, betreten, als der Herr von einem Schlaganfall betroffen wird und fast bewußtlos in ein Krankenhaus geschafft werden muß. Hier erlangt er seine Befinnung wieder und verlangt sofort sein Testament zu machen und sodann jene junge Dame und ihre Mutter zu sehen, welche er mit dem Inhalte des Testaments bekannt macht. Seine Wünsche waren

kaum erfüllt, als er seinen Geist aufgab; sein Testament aber verschaffte seiner Begleiterin das Summanden von 40,000 Thalern.

Auf der Eisenbahn zwischen Dunsen und Emdenburg kam vor wenigen Tagen folgender merkwürdige Fall vor: Eine der Wagenhüthen war schlecht verschlossen worden, und so kam es, daß ein achtjähriger Knabe, der zum Wagenfenster hinausfab, die Thür aufstieß und hinausfiel, während der Zug mit einer Geschwindigkeit von 8 deutschen Meilen in der Stunde dahinflog. Die Bahn führt auf diesem Punkte an einem kleinen Abhange vorbei, diesen sollte der Knabe hinab und fiel in einen Sumpf, aus dem er sich, ohne die mindeste Beschädigung erlitten zu haben, rasch herausarbeitete. Seine Mutter, die ihn aus Verzweiflung hatte nachsuchen wollen, war von den Mitreisenden festgehalten worden. Aber erst eine halbe Stunde später erfuhr sie durch den Telegraphen in Dunbar, daß ihr Kind unversehrt sei und ihr mit dem nächsten Postzuge nach Emdenburg folgen werde.

Die Fiti'schi-Kannibalen im stillen Weltmeer, bei denen schon seit einiger Zeit eine englische Mission besteht, haben von der amerikanischen Fregatte „Bandalia“ eine Züchtigung empfangen müssen. Als die „Bandalia“ in Drolan lag, kam die Nachricht an, daß die Kannibalen von Somati auf der Insel Waos ein kleines Fährzeug überfallen und die Besatzung desselben getödtet und gefesselt hätten. Als darauf eine amerikanische Expedition von 60 Mann unter Lieutenant Caldwell gegen sie abging, verschanzten sich die Wilden in einem Dorfe, das auf der Spitze eines 1600 Fuß über der Meeressfläche gelegenen Berges liegt. Nach einem mehrstündigen Mord und durch eine Flankabewegung wurde der Ort erürrt und fast zerstört. Den Amerikanern wurden 6 Mann verwundet, der eine derselben schwer. Die aufgefressenen Personen waren Louis Brower, ein in Amerika naturalisirter Preuße, Henry Somer aus New-York und andere gewesen.

### Aus der Provinz Sachsen.

Worbis, d. 16. Januar. Die am 6. d. Mts. (heil. Dreikönigstag) begonnenen Missionspredigten der drei Jesuiten: Vater Pottgeißer, Feldhaus und Herfert sind mit heute beendigt. Die täglich dreimal stattgefundenen Predigten wurden von Einheimischen sowohl, als auch von den Landleuten sehr zahlreich besucht und steigerte sich dieser Besuch in den letzten Tagen so sehr, daß die Stadtkirche, welche eine ansehnliche Personenzahl zu fassen vermag, zu klein erschien und der Abendgottesdienst in der Klosterkirche abgehalten werden mußte. Obgleich während der ganzen Missionszeit der Zubrang von außerhalb sehr groß war, so ließ derselbe aber heute doch jede Erwartung weit hinter sich, indem bis heute Mittag von näheren und entfernteren katholischen Ortschaften 10—12 zahlreiche Professionen (worumter sogar 2 mit Russen) mit vielen roten und blauen Fahnen hier eintrafen. Da sich in Folge des entsetzlichen Zugangs erwarten ließ, daß keine der beiden katholischen Kirchen die Zuhörermenge würde aufnehmen können, so wurde auf dem Marktplatz, wo vor dem Wirthshaus Kanzel und Altar errichtet war, der Schlußgottesdienst, an welchem mehrere Tausende Theil nahmen, abgehalten. (M. C.)

### Bekanntmachung.

Nach §. 81 der Bank-Ordnung vom 5. October 1848 (Ges.-Samml. pag. 435) wird die Versammlung der Reisschuldigen durch diejenigen Bantanteile-Lieferer gebildet, welche am Tage der Einberufung der Versammlung nach den Stammbüchern der Preussischen Bank die größte Anzahl von Bantanteilen besitzen. Auch die Bantanteile der Mitglieder des Central-Ausschusses der Bank, so wie der Provinzial-Ausschüsse und der Beigeordneten der Provinzial-Bank-Comitoe, ist von der Eintragung in die Stammbücher der Bank abhängig. (§§. 68, 105, 109 dafelbst.) Auf diese Bestimmungen werden hierdurch diejenigen aufmerksam gemacht, welche Bantanteile erworben, die Eintragung in die Stammbücher der Bank aber noch nicht bewirkt haben. Berlin, den 15. Januar 1859.

Königlich Preussisches Haupt-Bank-Directorium.

### Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 18. bis 19. Januar.  
**Kronprinz:** Hr. Professor Berger a. Nordhausen. Die Frau. Kauf. Hagen a. Berlin. Wilmerdehausen a. Frankfurt a. M. Kunze a. Leipzig. Schotte a. Wisla.  
**Stadt Zürich:** Hr. Rent. Müller a. Böhningen. Hr. Ger.-Dir. Brünler a. Dresden. Hr. Fabrik. Schlerer a. Weilmünster. Die Frau. Kauf. Fischer u. Voelus a. Berlin. Schwindinger a. Dillen. Hoff a. Erfurt. Rimmemann a. Kasserjautern. Hr. Ingen. Kögler a. Weilmünster.  
**Goldener Krieger:** Hr. Sultanzair Grund a. Bernburg. Hr. Posthalter Kögler a. Göttingen. Hr. Rent. Fuchs u. Tochter a. Weilmünster. Die Frau. Kauf. Böhler a. Berlin. Leoni u. Salomon a. Mainz. Audejot a. Grefeld. Normann a. Geln. Steinbach a. Hildesheim. Mohr a. Frankfurt a. M. Hr. Fabrik. Gölle a. Gernitz.  
**Goldner Löwe:** Hr. Fabrik. Bohne a. Rudolstadt. Die Frau. Kauf. Götze u. Meier a. Magdeburg. Goldschmidt a. Maimbenheim. Hr. Dr. Fisch a. Weimar. Hr. Stud. Herzberg a. Jena. Hr. Deton.-Inspr. Lange a. Arnburg. Hr. Gehilf. Krüger a. Alsfeld. Hr. Wirth. Braune a. Sinsgau.  
**Stadt Hamburg:** Die Frau. Kauf. Schwenker a. Berlin. Huthoff a. Naumburg. Gräfinn. a. Magdeburg. Weng a. Offenbach. Hr. Agent Petersen a. Hamburg. Die Frau. Rent. Winkler u. Greber a. Leipzig.  
**Schwarzer Hahn:** Die Frau. Kauf. Bräutigam a. Dörfelnd. Grimm a. Bentshausen.  
**Goldner Kugel:** Hr. Rent. Reinecke a. Neudorf. Die Frau. Kauf. Wörberg a. Döbeln. Winkelmann a. Dresden. Hr. Insp. Östner a. Halle. Hr. Zeelebof. Gehrmann a. Schierzig. Hr. Dr. Gerbig a. Apolda. Hr. Schmalz. Prüßner a. Berlin.  
**Magdeburger Bahnhof:** Hr. Control. Schlemann a. Rathenow. Die Frau. Göttsche. Schlemann u. Weber a. Berlin. Hr. Kaufm. Laue m. Frau a. Magdeburg. Hr. Rent. Walter m. Frau a. Berlin. Frau Ludwig a. Leipzig. Hr. Speer a. Leipzig.



# Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 20 $\frac{1}{2}$  Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Zflr. 5 Sgr.  
Inserionsgebühren 1 $\frac{1}{2}$  Sgr. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 16.

Halle, Donnerstag den 20. Januar  
Hierzu eine Beilage.

1859.

## Deutschland.

**Berlin, d. 18. Jan.** Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Dem General-Lieutenant z. D. von Hann zu Berlin den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, und dem Kaiserlich brasilianischen Rath Luiz Antonio de Sampaio Vianna zu Rio de Janeiro den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen; sowie den Geheimen Regierungs-Rath bei dem Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Wolf, zum Geheimen Ober-Regierungs-Rath, und den Geheimen Medizinal- und vortragenden Rath in dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Dr. Horn, zum Geheimen Ober-Medizinal-Rath zu ernennen.

[Ate Sitzung des Abgeordnetenhauses am 18. Januar.]  
Präsident Graf Schwerin. — Eröffnung der Sitzung 1 $\frac{1}{2}$  Uhr Mittags. Tages-ordnung: Bekanntmachung der Resultate der Schriftführer- und Fach-Kommissionen; Wahlen und 2) Fortsetzung der Wahlprüfungen. Am Ministerisch: Flottwell, v. Auerswald, Simons, Frhr. v. Barow, Graf Bücker. (Die Erbsenen sind heute sehr zahlreich). Der Präsident zeigt an, daß die Abgg. v. Krotzsch und v. Auerswald (Kofenber) am 18. d. M. eingetroffen, letzterer weil ein Glied seiner Familie schwer erkrankt ist. An neuen Mitgl. edern ist unter Anderen der Abgeordnete M. de eingetroffen. Zu Schriftführern sind gewählt: die Abgg. v. Bonin (Stolz) mit 270, Wendt mit 269, de Svo mit 234, Deltus mit 231, Gotsche mit 230, Samradt (Stallupönen) mit 228, Fals mit 225 und Scheffer-Schellhorn mit 223 Stimmen. In den Fach-Kommissionen sind gewählt: 1) in der Kommission für die Geschäftsd. Ordnung zum Vorsitzenden: Abg. Dierckh. Zu dessen Stellvertreter: Abg. Sartmann. Zu Schriftführern: Abg. Claffen, de Svo. 2) Für die Petitionen: Zum Vorsitzenden: Abg. v. Binde. Zu dessen Stellvertreter: Abg. v. Sauten; zu Schriftführern: Abg. Fals, v. Wittlich. 3) Für die Agrar-Verhältnisse zum Vorsitzenden: Abg. Ambronn; zu dessen Stellvertreter: Abg. Schellwig; zu Schriftführern: Abg. Scheder, Kömmin. 4) Für Handel und Gewerbe: Zum Vorsitzenden: v. Köhne (Sol). Zu Schriftführern: Abg. Reichen und Bölle. Zum Vorsitzenden: Abg. v. Bonin. 5) Zum Vorsitzenden: Abg. Reichenperger (Weldern); zu Schriftführern: das Justizwesen: Zum Vorsitzenden: Abg. Scheller; zu Schriftführern: Abg. Köhnen, v. Sfen. Zum Vorsitzenden: Abg. Grabow; zu Schriftführern: Abg. Conzen, Brünning. 6) Zum Vorsitzenden: Abg. Harfort; zu dessen Stellvertretern: Abg. Götze, Fabel. 7) Zum Vorsitzenden: Abg. Köhne (Ber). Zu Schriftführern: Abg. Köhne (Bromberg). Der Finanzminister legt den Haushalts-Ges. (Jan. 1859): 1) eine Ertrag; 2) die Rechnung über den Haushalts-Ges. betreffend die Landesausmessung der Fürstenthümer. — Der Justizminister bringt ein Verh. ein. — Endlich bringt der Präsident eine Adresse an Se. Königl. Hoheit den Prinz-Regenten eingeleitet worden sei. — Es wird eine besondere Adresse mit geht das Haus über zu Wahlprüfungen.

In Beziehung auf die Schriftführer-Einigkeit einverstanden, die nöthigen Schritte nach allen Seiten zu gewahren, und können die gleiche Zahl zuzugesehen. Schriftführer gehören die Abgg. Götze und v. Binde, die Abgg. Scheffer-Boichse die Abgg. Samradt (Stallupönen) und die Abgg. v. Bonin (Stolz) und W. Stettin).

Dem Vernehmen nach wird von dem Abgeordnetenhaus eine Vorlage beabsichtigt bis jetzt durch die Patent-Gesetzgebung Ertheilung von Patenten insofern bez. Patenten in Zukunft leichter sein wird durch eine Belebung des Verkehrs und Die im Lande herrschende Ruhezugs-Beuten der ärgste Verdruss.

sie mit Recht: „Sie, die sonst die Lehre aufgestellt haben, wer die Minister ansieht, der begehre einen Rath an der Krone, sie schützen die bittersten Anfeindungen gegen die Minister aus und rühmen sich der Loyalität gegen das Königthum. Und so ungeheuer loyal sind sie gegen die Krone, daß sie den Ministern sagen: Ihr untergrabt die Autorität der Krone, sobald ihr den Rath einiger Parlaments-Mitglieder zu einem Gesekentwurf hören wollt, obwohl es diesen loyalen Herren gewiß nicht zweifelhaft sein kann, daß die Minister die Beratung nur im Einverständnis mit dem Regenten berufen haben können.“

Im Herbst vor. J. wurde von Seiten des Kriegs-Ministeriums die Anordnung getroffen, daß Ernennungen zu Gezeiten fortan nicht mehr vorzunehmen und nur diejenigen Gemeinen im Genuss der Gezeiten-Zulage zu belassen seien, welche dieselbe schon früher bezogen hätten. Man bezweckte durch diese Maßregel, hinreichende Fonds zur Vermehrung der Unteroffiziers-Gehälter zu gewinnen, welche bei dem immer fühlbarer werdenden Mangel an Unteroffizieren dringend geboten erschien. Durch eine ganz neuerlich ergangene kriegsministerielle Verfügung ist nun die vorerwähnte Anordnung zurückgenommen und bestimmt worden, daß Gezeiten-Manquements da, wo sie inzwischen eingetreten, wiederum zu decken seien. Es deutet diese neueste Bestimmung darauf hin, daß man bei den in Aussicht gestellten Finanz-Vorlagen zur Kräftigung des Heeres vor Allem auf eine Verbesserung der äußeren Lage des Unteroffizier-Standes bedacht sein wird, und dies um so mehr, als anderweitige, mit Geldopfern verknüpfte Umgestaltungen im Organismus der Armee in diesem Jahre nicht beabsichtigt werden. Für die Hebung und Festigung des Standes der Unteroffiziere ist übrigens innerhalb der letzten Jahre auch in andern Richtungen viel geschehen, vornehmlich durch Vermehrung in Potsdam, als der eigentlichen Unteroffiziers-Reserve. Dieselbe ist vor 1 $\frac{1}{2}$  Jahren von drei auf vier angewachsen und seit dem 1. October v. J. auf vier Gemeinen auf die Kompanie gebracht worden. (N. Pr. Z.)

4. Januar. Gestern Abend um 9 Uhr hat die vorbereitete Abendmusik zu Ehren des Prinzen, unter Mitwirkung des Militär-Musikcorps, von dem hiesigen Männergesangsverein veranstaltet, unter der Leitung der hiesigen Bürgergesellschaft hier stattgefunden. In herzlichem Worten seinen Dank aus. Das sammenhängende freundliche Gefühl bezog er nicht Person entgegenkommende Vertrauen, sondern ein ausprechende objective Idee, welche sich an die größte Entwicklung unserer staatlichen Zustände

15. Jan. Gestern Abend fand, wie der „E.“ wird, hier im Gasthose zum „Prinzen Friedrich“ eine Sitzung von Industriellen und Gewerbetreibenden wegen Aufhebung der Sonntagsfeier als erste Mal, waren auch jetzt wieder „alle bei Sonntagsfeier interessirten Geschäftsleute“ zu der Sitzung worden. Nach lebhafter Debatte beschloß die Versammlung einer Adresse an den Landtag, die in der Stadt Düsseldorf (Dr. Hasenlewer), von v. Binde zur weiteren Veranlassung zugestellt

1. Januar. Wie die „Breslauer Zeitung“ hört, die hiesigen Criminalgericht geführten Untersuchungsaft befindlichen Emissar herausgestellt, daß das erste Verbrechen unter die Kategorie des Hochvertr. der Staatsanwalt darauf angetragen haben soll, theilung an den für derartige Verbrechen in Breslauer Gerichtschof abzugeben und den Inculpaten liefern.

